

Versteckte Plätze

STADTSPAZIERGANG. Zugegeben – die Adventzeit bedeutet viel Trubel. Doch es gibt sie auch, die ruhigen Plätze, die eine ganz besondere Geschichte erzählen. Vier solche Plätze in der Innsbrucker Altstadt haben wir uns näher angeschaut. *Von Alexandra Nagiller*



Aus der Hofgasse kommend biegt man in den großen Burghof ein, in der hinteren linken Ecke findet sich der Zugang.

Kleiner Kuchlgarten Hofburg

Zu Zeiten Kaiser Maximilians, der die Hofburg ca. 1500 fertigstellte, waren hier die Küchenanlagen untergebracht. Erst Maria Theresia verlegte diese in den Gotischen Keller, der zuvor Empfangshalle war. Feste wurden um 1500 gerne gefeiert: nach zwei Tagen Jagd gab es ein Turnier am Rennplatz, dem heutigen Rennweg, dann ein großes Festmahl mit dem erlegten Wild und ein Kostümfest.



Zu finden ist dieser Platz nicht leicht – beim Museum Goldenes Dachl neben dem Lift findet sich der Weg.

Innenhof Neuhof

1420 wurde dieser Platz von Friedrich IV. mit der leeren Tasche erbaut. Doch Berühmtheit erlangte er unter seinem Sohn, Siegmund dem Münzreichen. Dieser baute ein Jagdgeschloss nach dem anderen, als ihm das Geld ausging, nahm er Anleihen bei den Fuggern auf und veräußerte sein Land stückchenweise. Kaiser Friedrich III., Vater von Kaiser Maximilian, missbilligte dies und setzte ihn ab. Zuvor war der Innenhof aber noch Schauplatz eines Hexenprozesses unter dem berühmtesten Inquisitor Heinrich Kramer. Gesandt vom Bischof von Brixen, fand er tatsächlich einige Frauen – sieben waren angeklagt. Doch es war kein Notar zugegen, also wurde vertagt. Wütend wartete der Inquisitor auf eine Wiederaufnahme, die aber nie passierte – denn eine der Angeklagten war Siegmunds Geliebte.



Monika Frenzel, Gründerin und Chefin von Per Pedes Tirol, hat uns ein paar besondere Plätze gezeigt.



An der Wand findet sich das Allianzwappen: links rot-weiß-rot für Erzherzog Leopold, rechts das Wappen der Medici mit den Kugeln für seine Gattin Claudia de Medici.

Innenhof Claudiana

Claudia de Medici ließ hier einen Festsaal errichten, der heute ein Hörsaal der rechtswiss. Fakultät ist – mit frühbarocker Kassettendecke. Dieser Ort belegt, dass Claudia de Medici eine kluge Frau war, die nach dem Tod ihres Mannes die Fäden in der Hand hielt. Sie befestigte die Porta Claudia und Ehrenberg – und verhinderte so, dass der 30-jährige Krieg sich nach Tirol ausbreitete. Stattdessen wurde pompös gefeiert. Das Comedi-Haus entstand am Standort des Congresses und war so groß, dass es geflutet werden konnte, um Seeschlachten zu inszenieren.



Das Eckhaus war früher der Kräuterturm. Dort wurde destilliert, aber es war auch das landesfürstliche Gefangenenhaus. Die Folterungen waren so laut, dass die Kirche bat, dies während der Messe zu unterlassen.

Domplatz

Vor dem Neubau des Gotteshauses war an diesem Platz ein Friedhof samt einigen Häusern. Diese wichen zugunsten des Baus. Ein interessanter Bezug zum Advent: Im aktuellen Bischofssitz war früher eine Singschule für mittellose Knaben untergebracht. Das Schulgeld war ein Scheit Holz und eine Kerze pro Tag. Im Advent zogen sie von Tür zu Tür – als Vorgänger der Sternsinger.



Erbaut als Barockpfarrkirche 1717, wurde diese erst 1964 zum Dom. Das Haus rechts schenkte Ferdinand Karl, Sohn von Claudia de Medici (siehe oben), dem Komponisten Pietro Antonio Cesti.